

## Der Fleischanfall aus Schlachtungen in Baden-Württemberg 1960/61

Tierart	Gesamt-schlacht-gewicht (einschl. Rohfett ohne Innereien)	Rohfett <sup>1)</sup>	Innereien <sup>2)</sup>	Gesamt-fleisch-gewicht (ohne Rohfett einschl. Innereien) Sp. 1-2+3	Saldo-3) Einfuhr(+) bzw. Ausfuhr(-) von Fleisch und Fleischwaren	Fleisch-anfall insgesamt Sp. 4±5	Ver-änderung des Fleisch-anfalls gegen 1959/60	Fleisch-anfall je Kopf der Bevöl-kerung <sup>4)</sup>	Vom Fleischanfall (Sp. 6) entfallen auf		Heimische Produktion in vH des Fleisch-anfalls	Lebend-viehausfuhr in Fleisch-gewicht	Gesamte <sup>5)</sup> heimische Produktion in vH des gesamten Fleisch-anfalls
									Einfuhr von Lebendvieh u. Saldo-Einf. (+) bzw. Ausfuhr (-) von Fleisch u. Fleischw.	heimische Produktion Sp. 6 minus 9			
	t	t	t	t	t	t	vH	kg	t	t	t	t	t
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13
Rinder ...	152 981	6 884	6 119	152 216	- 5 521	146 695	+ 7,4	19,0	+ 20 688	126 007	85,9	4 299	88,8
Kälber ...	20 199	—	1 212	21 411	+ 1 026	22 437	+ 0,9	2,9	+ 4 389	18 048	80,4	413	82,3
Schweine ...	237 888	40 907	7 137	204 118	+ 13 145	217 263	+ 5,1	28,1	+ 41 689	175 574	80,8	2 550	82,0
Schafe ...	1 870	—	—	1 870	- 120	1 750	+ 8,4	0,2	- 79	1 829	104,5	2	104,6
Ziegen ...	159	—	—	159	—	159	- 20,1	0,0	—	159	100,0	—	100,0
Pferde ...	1 735	—	—	1 735	—	1 735	- 4,9	0,2	—	1 735	100,0	—	100,0
Zusammen	414 832	47 791	14 468	381 509	+ 8 530	390 039	+ 5,7	50,5	+ 66 687	323 352	82,9	7 264	84,8

<sup>1)</sup> Bei Rindern 4,5 vH, gewerlich geschlachteten Schweinen 15,0 vH, hausgeschlachteten Schweinen 23,0 vH des Schlachtgewichtes. — <sup>2)</sup> Bei Rindern 4,0 vH, Kälbern 6,0 vH, Schweinen 3,0 vH des Schlachtgewichtes. — <sup>3)</sup> Einfuhren von Fleisch und Fleischwaren mit 14 vH (Bevölkerungsanteil) der Einfuhren im Bundesgebiet geschützt. Ausfuhren nach Unterlagen des Ministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten. — <sup>4)</sup> Bei einer mittleren Bevölkerung von 7 726 900 (Ende Dezember 1960). — <sup>5)</sup> Einschließlich Lebendviehausfuhr.

sehr kleine Verbrauch von Schaf-, Ziegen- und Pferdefleisch ging weiter um fast 59 vH zurück. Insgesamt nahm der Verbrauch aller in der Schlachtungsstatistik erfaßten Fleischarten von ungefähr 34,8 kg im Jahr 1950/51 auf 50,5 kg, also um 45,1 vH zu.

Vom gesamten Fleischanfall stammen heute fast 83 vH aus der eigenen Erzeugung. Rechnet man dazu noch die Lebendviehausfuhren von 7 264 t Fleischgewicht, dann macht der Selbstversorgungsgrad, gemessen an der gesamten Fleisch-erzeugung, knapp 85, beim Rindfleisch fast 90 vH aus.

### Fleischverbrauch in Baden-Württemberg

Gegenstand	Einheit	Wirtschafts-jahr 1960/61	Veränderung gegen 1959/60 vH
Gesamtschlachtgewicht <sup>1)</sup> ...	Tonnen	414 832	+ 4,0
je Kopf der Bevölkerung ..	Kilogramm	53,7	+ 1,9
Innereien .....	Tonnen	14 468	+ 3,6
Rohfett .....	Tonnen	47 791	+ 4,5
Fleischverbrauch <sup>2)</sup> insgesamt <sup>3)</sup>	Tonnen	390 039	+ 5,7
je Kopf der Bevölkerung ..	Kilogramm	50,5	+ 3,5
Bevölkerung .....	Tausend	7 727	+ 2,2

<sup>1)</sup> Einschließlich Rohfett, ohne Innereien. — <sup>2)</sup> Ohne Rohfett, einschließlich Innereien. — <sup>3)</sup> Unter Berücksichtigung eines Einfuhrsaldo an Fleisch und Fleischwaren von 8 530 t.

Außer den in der amtlichen Schlachtungsstatistik erfaßten Hauptfleischarten verdient noch der in den letzten Jahren stark gestiegene Verbrauch von Geflügelfleisch Beachtung. Er ist statistisch nicht erfaßbar, da die übergebietlichen Zufuhren nicht ermittelt werden können. Dennoch lassen sich schätzungsweise Angaben machen. Auf Grund einer Umfrage ermittelte das Statistische Landesamt die Geflügelfleischproduktion in Geflügelmästereien und berechnete den Anfall von Geflügelfleisch aus bäuerlichen Betrieben. Danach stellt sich die Eigenproduktion auf rund 9000 t. Nimmt man einen bundesdurchschnittlichen Verbrauch von rund 4 kg je Kopf der Bevölkerung auch für Baden-Württemberg an, so ergibt sich ein Bedarf von ungefähr 30 000 t. Danach würden gut zwei Drittel des verzehrten Geflügelfleisches aus übergebietlichen Zufuhren stammen und der Selbstversorgungsgrad bei 30 vH liegen.

Rechnet man zum Verbrauch der Hauptfleischarten den Geflügelfleischverbrauch von 30 000 t, ferner den Anteil des Rohfettes, der als Speck bei der Herstellung von Wurstwaren verwendet wurde und im Wirtschaftsjahr 1960/61 mit 9000 t angenommen werden kann, hinzu, so kommt man unter Einschluß von 1700 t Wild- sowie 1000 t Kaninchenfleisch auf einen Gesamtfleischanfall von 431 700 t. Das entspricht einem Fleischverbrauch von 55,9 kg je Kopf der Bevölkerung gegen 55,3 kg im Wirtschaftsjahr 1959/60.

Viktor Hönl

## Die Pflanzenbestände in Baumschulen im Jahr 1961

Für die Erzeuger von Baumschulware ist neben der Kenntnis der gegenwärtigen Marktlage die richtige Einschätzung der künftigen Marktentwicklung von besonderer Bedeutung, denn bei den jährlichen Entscheidungen über Art, Menge und Form der Neuanzuchten werden Teile der Betriebe in ihrer Erzeugungsrichtung für eine längere Produktionsperiode im voraus festgelegt. Die Produktionszeit läßt sich zwar in Anpassung an die jeweilige Marktsituation innerhalb bestimmter Grenzen ausdehnen oder verkürzen, doch haben die letzten Jahre gezeigt, daß es nicht immer gelingt, das Gesamtangebot auf die Nachfrage abzustimmen.

So wurde die Produktion nach der Währungsreform 1948 unter dem Eindruck günstiger Preisverhältnisse stark ausgedehnt (Konjunkturabbau), ohne daß die Nachfrage im gleichen Maße Schritt hielt. Als der Markt im Jahr 1954 das vorhandene Angebot nicht mehr zügig aufnehmen konnte, sanken die Preise für wichtige Baumschulerzeugnisse um 10 bis 20 Prozent. Mehr als ein Viertel der Baumschuler sah sich gezwungen, die Erzeugung überhaupt einzustellen. Zusätzliche Produktionseinschränkungen bei den anderen Betrieben und die Auswirkungen des starken Februarfrosts von 1956 führ-

ten sehr bald zu einem spürbaren Mangel an verkaufsfertiger Baumschulware. Da sich die Nachfrage wegen der inzwischen begonnenen Umstellung auf Qualitätsobstbau gleichzeitig erhöhte, kam es zu einem entsprechenden Preisauftrieb, so daß die Produktion seit 1958 wieder ununterbrochen anstieg. Das nun vorliegende Ergebnis der Baumschulerhebung 1961 zeigt, daß von Engpässen auf dem Markt von Baumschulware nicht mehr die Rede sein kann. Aus der Entwicklung von Art und Zahl der Aufschulungen gegenüber 1960 (-17,7 vH) und Unterlagen (-17,2 vH) läßt sich sogar schließen, daß die Baumschuler den Höhepunkt der jüngsten Aufwärtsbewegung bereits als erreicht ansehen.

Für die vergangenen zwölf Jahre zeichnet sich somit ein Preis-Angebotszyklus ab, der von tiefgreifenden Veränderungen in der Struktur der Nachfrage nach Obst- und Ziergehölzen sowie in der Technik des Obstbaus begleitet war. Die Umstellung im Erwerbsobstbau hält noch immer an. Da unter diesen Umständen eine Fortsetzung des Zyklus für Käufer und Produzenten von Baumschulware gleichermaßen unerwünscht wäre, erlangen die neuen Ergebnisse der Erhebung über die Pflanzenbestände in den Baumschulen Baden-Württembergs besondere Bedeutung.

## Weitere Zunahme der Verkaufsware bei Obstbäumen

Nach einer vorübergehenden Zunahme im Jahr 1960 ging die Zahl der Baumschulen auf 521 und damit auf den niedrigsten Stand der letzten 15 Jahre zurück. Trotzdem stieg bei Obstgehölzen das Angebot an verkaufsfertiger Ware gegenüber 1960 erneut an. Betrug die Zunahme im Vorjahr 155 000

### Die Pflanzenbestände in Baumschulen in Baden-Württemberg 1961

Bezeichnung	1961	1960	Veränderung 1961 gegen 1960	
			Anzahl	vH
Baumschulen <sup>1)</sup> .....	521	543	- 22	- 4,1
Bestand an Unterlagen zum Verkauf für Aufschulungen Aufgeschulte Bestände (ohne Beerenobst und Haselnüsse) .....	1 878 899	2 270 005	-391 106	-17,2
Ein- und mehrjährige Veredlungen .....	1 550 316	1 883 517	-333 201	-17,7
Verkaufsfertige Bestände <sup>2)</sup> ..	2 019 082	2 061 326	- 42 244	- 2,0
Davon	2 021 800	1 799 113	+222 687	+ 12,4
Apfelbäume .....	717 115	635 125	+ 81 990	+ 12,9
Birnbäume .....	326 858	320 136	+ 6 722	+ 2,1
Pflaumen- und Zwetschg- bäume .....	202 676	132 132	+ 70 544	+ 53,4
Mirabellen- und Rene- klodenbäume .....	56 211	37 729	+ 18 482	+ 49,0
Süßkirschbäume .....	61 699	55 604	+ 6 095	+ 11,0
Sauerkirschbäume .....	83 030	76 297	+ 6 733	+ 8,8
Quittenbäume .....	26 449	23 028	+ 3 421	+ 14,9
Pfirsichbäume .....	88 015	118 015	- 30 000	-25,4
Aprikosenbäume .....	10 426	11 799	- 1 373	-11,6
Walnußbäume .....	19 962	21 603	- 1 641	- 7,6
Obstbäume zusammen ..	1 592 441	1 431 468	+160 973	+11,2
Himbeersträucher .....	418 860	357 990	+ 60 870	+ 17,0
Haselnußsträucher .....	10 499	9 655	+ 844	+ 8,7
Johannisbeeren				
Schwarze, einjährige Pflanzen .....	455 990	331 025	+124 965	+ 37,8
Schwarze, zwei- und mehr- jährige Sträucher .....	249 995	351 800	-101 805	-28,9
Rote und weiße, einjährige Pflanzen .....	335 405	328 130	+ 7 275	+ 2,2
Rote und weiße, zwei- und mehrjährige Sträucher ..	273 531	337 601	- 64 070	-19,0
Stämme .....	168 115	172 605	- 4 490	- 2,6
Johannisbeeren zus. ....	1 483 036	1 521 161	- 38 125	- 2,5
Stachelbeeren				
Einjährige Pflanzen .....	109 845	110 855	- 1 010	- 0,9
Zwei- und mehrjährige Sträucher .....	76 657	79 695	- 3 038	- 3,8
Stämme .....	534 983	589 440	- 54 457	- 9,2
Stachelbeeren zus. ....	721 485	779 990	- 58 505	- 7,5

<sup>1)</sup> Ohne die reinen Pappelbaumschulen. Bei den Erhebungen 1960 und 1961 sind die Markenpappeln und die sonstigen Pappeln nicht erfragt worden. —

<sup>2)</sup> Ohne Johannisbeeren und Stachelbeeren.

Pflanzen, so konnten im Berichtsjahr 161 000 Stück mehr (+ 11,2 vH) bereitgestellt werden als 1960. Der Bestand an verkaufsfertigen Obstbäumen ist damit auf nahezu 1,6 Mill. Stück angewachsen; das sind zwar nur halb soviel wie im Jahr 1954, aber über 34 vH mehr als das bisher niedrigste Angebot des Jahres 1958. Der Hauptanteil entfällt mit rund 65 vH nach wie vor auf Kernobst (gegen 71 vH im Jahr 1956), doch wurde das Verkaufsangebot gegenüber dem Vorjahr am stärksten beim Steinobst vergrößert.

Den größten Zuwachs an verkaufsreifen Bäumen verzeichnen Pflaumen und Zwetschgen (+ 53,4 vH) sowie Mirabellen und Renekloden (+ 49,0 vH). Die Zahl der verkaufsfertigen Kirschbäume stieg ebenfalls an, doch war die Zuwachsquote (+ 9,7 vH) nur etwa halb so groß wie im Vorjahr. Indessen verdient hervorgehoben zu werden, daß Sauerkirschbäume, die sich in den letzten Jahren steigender Wertschätzung erfreuen, weil sie relativ anspruchslos und ihre Früchte sehr mannigfaltig verwertbar, also auch zur Saft- und Konservenbereitung geeignet sind, mit 83 000 Stück in einer Menge angeboten werden wie nie zuvor. Demgegenüber stehen bedeutend weniger Pfirsichbäume (-25,4 vH) und Aprikosenbäume (-11,6 vH) als im Vorjahr zur Verfügung. Auch das Angebot an Walnußbäumen ging erneut zurück (-7,6 vH); es beläuft sich mit

knapp 20 000 Stück auf etwa ein Neuntel der Zahl der ertragsfähigen Walnußbäume auf endgültigem Standort und dürfte somit bei dem verhältnismäßig langen Umtrieb dieser Bäume den Bedarf noch decken.

Beim Kernobst stellt sich die Entwicklung der gesamten verkaufsfertigen Bestände wie folgt dar:

1958: 814 900, 1959: 853 800, 1960: 978 300, 1961: 1 070 400.

Die Bestandszunahme gegenüber 1960 betrug 9,4 vH und erstreckt sich sowohl auf Apfel- als auch auf Birnbäume. Indessen zeichnen sich bereits seit längerer Zeit bei beiden Obstarten eindrucksvolle strukturelle Unterschiede in der Entwicklung der Baumformen ab, die auch durch die neuen Ergebnisse im wesentlichen bestätigt werden: während sich der Bestand an verkaufsfertigen Hochstämmen von 1952 bis 1961 bei Äpfeln um 84 vH, bei Birnen um 71 vH verminderte, wurde im gleichen Zeitraum das Angebot an Viertelstämmen jeweils bei beiden Obstarten etwa verzehnfacht. Der Anteil der hochstämmigen Formen am gesamten verkaufsfertigen Bestand ging somit bei Apfelbäumen von 58,3 vH auf 13,0 vH, bei Birnen von 45,5 vH auf 12,2 vH zurück, der Anteil der Meterstämmen stieg dagegen von 1,8 vH auf 28,0 vH bzw. von 2,4 vH auf 21,0 vH an. Mit 20,8 vH bzw. 16,6 vH sind jetzt auch die Halbstämme im Sortiment von Apfel- und Birnbäumen stärker vertreten als früher (14,9 vH bzw. 15,9 vH). Die Bedarfsverschiebung vom Hochstamm zum Niederstamm kommt auch darin zum Ausdruck, daß man das Angebot an Apfelunterlagen, die nur für niedere Baumformen geeignet sind, auf Kosten der Apfelsämlinge von 25,0 vH der gesamten verkaufsfertigen Bestände im Jahr 1952 auf 38,2 vH im Jahr 1961 erhöhte. Bei Birnen konnten demgegenüber die durch größere Frosthärte sich auszeichnenden Sämlingsunterlagen ihre Vorrangstellung gegenüber den Klonunterlagen festigen; der Anteil der Sämlinge am gesamten Verkaufsangebot betrug 1958: 63,7 vH, 1961: 66,0 vH.

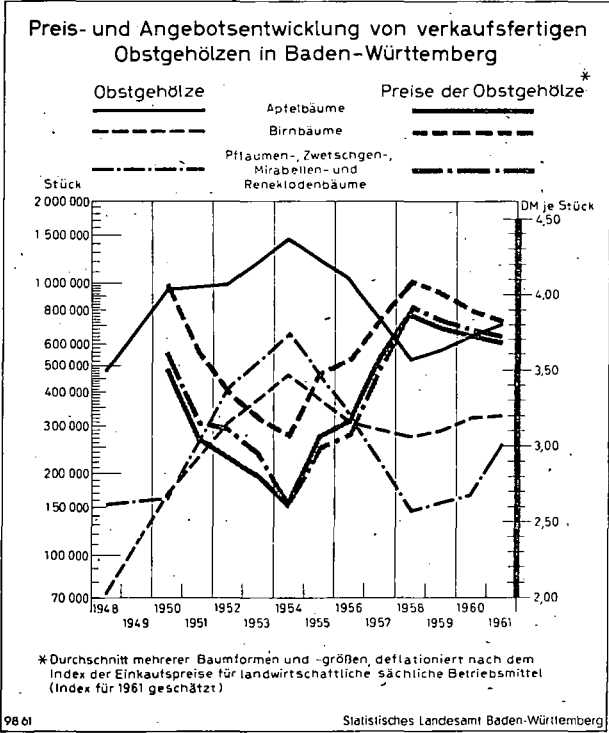
In dieser langfristigen Angebotsverschiebung zwischen den Baumformen kommt die Neugestaltung des Erwerbsobstbaues sichtbar zum Ausdruck. Der Übergang vom arbeitsaufwendigen Hochstamm zum Niederstamm hat bei den steigenden Kosten für menschliche Arbeit große betriebswirtschaftliche Bedeutung und gewährt auch aus pflanzenphysiologischen Gründen beträchtliche Vorteile: der kürzere Stamm ist gegen Witterungsunbilden widerstandsfähiger, beschleunigt das Fruchten sowie den Umtrieb der Bäume und erhöht die vegetative und generative Leistung. Da allerdings ein allzu niedriger Stamm die Bodenpflege erschwert, ersetzt man heute im Erwerbsobstbau auch Buschformen mehr und mehr durch Viertelstämmen. Bemerkenswert ist in diesem Zusammenhang, daß das Angebot an Buschbäumen bei Birnen gegenüber dem Vorjahr um 4,9 vH zurückging. Für die Obsterzeugung zum Hausbedarf werden indessen Büsche und auch Hochstämmen ihre Bedeutung weiterhin behalten; bieten doch die Baumschulen in diesem Jahr entgegen der langfristigen Entwicklung bei Apfelbäumen 12,5 vH, bei Birnbäumen 9,2 vH mehr Hochstämmen als 1960.

Die Umstellung des Obstbaues auf moderne, leistungsfähige Anlagen hat auch zu einer Vereinheitlichung des Sortenbildes geführt. Unter den Apfelsorten auf Sämlingsunterlagen, beispielsweise, vereinigen jetzt die Maunzen (27,1 vH) und Goldparmänen (21,6 vH) fast die Hälfte der verkaufsfertigen Obstgehölze auf sich. Unter den Apfelsorten auf Typenunterlagen stellen Goldparmänen (31,6 vH), Cox Orange (26,3 vH) und Golden Delicious (20,0 vH) zusammen etwa drei Viertel der Verkaufsware. Die Sorte Golden Delicious, die vor 3 bis 4 Jahren noch wenig bekannt war, steht jetzt unter den Okulationen auf Typenunterlagen mit 29,0 vH sogar an zweiter Stelle hinter Cox Orange (32,9 vH) und vor Goldparmänen (25,6 vH). Faßt man die verkaufsfertigen Bestände an Apfelsämlingen und -typen zusammen, so ergibt sich, daß für Neuanpflanzungen hauptsächlich Goldparmänen (25,1 vH), Maunzen (18,3 vH), Cox Orange (16,3 vH) und Golden Delicious (13,0 vH) zur Verfügung stehen.

Die künftige Entwicklung

Für die Beurteilung der künftigen Marktlage ergeben sich aus der Entwicklung der ein- und mehrjährigen Veredlungen wertvolle Hinweise. Mit 2,02 Mill. Stück ist die Gesamtzahl der Veredlungen um 2,0 vH niedriger als im Vorjahr, aber immer noch bedeutend höher als 1958 und 1959.

Beim Steinobst beschränkt sich der Rückgang der Veredlungen, mit Ausnahme von Sauerkirschen, Mirabellen und Renekloden, auf einjährige Ware, während der Bestand an zwei- und mehrjährigen Veredlungen beträchtlich anstieg: bei Süßkirschen um 226,3 vH, bei Pflaumen, Zwetschgen um 99,3 vH,



bei Mirabellen, Renekloden um 46,6 vH und bei Stammbildnern für Kirschen um 25,2 vH. Da zweijährige Veredlungen etwa in einem Jahr als Buschbäume bzw. in zwei Jahren als Viertel- oder Halbstämme verkaufsfähig sind, muß also mit einem weiteren Angebotszuwachs gerechnet werden. Die Verminderung der Zahl der einjährigen Veredlungen läßt jedoch darauf schließen, daß der zu erwartende Angebotsdruck bereits in absehbarer Zeit wieder nachlassen wird.

Das Verkaufsangebot an Kernobstbäumen dürfte schon vom nächsten Jahr an rückläufig sein. Bei Apfelsämlingen ist zwar die Zahl der zwei- und dreijährigen Veredlungen gegenüber

1960 um 14 600 (+ 9,1 vH) gestiegen, doch handelt es sich dabei wohl kaum um eine edite Bestandsvergrößerung durch zweijährige Veredlungen, sondern um einen Zuwachs an überständiger drei- und mehrjähriger Ware. Er gleicht den Rückgang an einjährigen Veredlungen auf Apfelsämlingen (-31 564) und an Veredlungen auf Klonunterlagen (-14 330) keineswegs aus. Bemerkenswert ist, daß die Entwicklung bei den Typenveredlungen nicht einheitlich verläuft. Obwohl die Gesamtzahl der Klonunterlagen um 2,7 vH abnahm, wurde in den Baumschulen der Bestand von Malus XI, der stark wachsende Bäume mit verzögertem Ertragsbeginn und großer Standfestigkeit erzeugt und deshalb für Büsche und Viertelstämme besonders geeignet ist, um 16 865 Stück oder 8,8 vH erweitert. Auch Malus IV, der bei geringerer Standfestigkeit wüchsige Bäume mit mittelfrüh einsetzenden, reichen Erträgen bildet, wurde wiederum in größerem Umfang zu Veredlungen herangezogen als im Vorjahr (+ 4,4 vH). Demgegenüber hat man besonders die Zahl der Veredlungen auf Malus II (-42,5 vH), dessen Wurzelverankerung vielfach nicht befriedigt, sowie auf Typ A 2 (-20,3 vH) und Malus IX (-10,3 vH) eingeschränkt.

Bei Birnen wurde die Zahl der Veredlungen noch stärker vermindert als bei Äpfeln. Dabei umfaßt der Rückgang nicht nur einjährige (-10,0 vH), sondern auch zwei- und dreijährige Veredlungen auf Birnensämlingen (-5,6 vH) und Birnen auf Quitten (-11,8 vH).

Starker Rückgang der Aufschulungen

Wie sehr die Erzeuger von Baumschulware damit rechnen, daß die Preise infolge reichlichen Angebots wieder etwas unter Druck geraten, läßt sich am besten aus der Entwicklung der Aufschulungen, also der neu in die Produktion aufgenommenen Pflanzungen, ersehen. Im ganzen wurden nämlich über 333 000 Obstgehölze weniger aufgeschult als im Vorjahr (-17,7 vH). Bei Äpfeln handelt es sich um die erste kräftige Verminderung seit vier Jahren. Entsprechend der langfristigen Entwicklung vom Hoch- zum Niederstamm war die Einschränkung bei Wildlingen (-17,4 vH) größer als bei Apfeltypen (-11,0 vH), während sich bei Birnen die Zahl der frostempfindlichen Unterlagen (-19,3 vH) stärker verminderte als die der Birnensämlinge (-13,3 vH).

Den größten Rückgang an Aufschulungen verzeichnen Pflaumen und Zwetschgen (-33,9 vH), Quitten für Birnen (-19,3 vH) sowie Mirabellen und Renekloden (-16,7 vH), den geringsten Sauerkirschen (-8,2 vH). Süß- und Sauerkirschen wurden bedeutend weniger als im Vorjahr auf prunus avium (-29,4 vH bzw. -20,4 vH), aber relativ zahlreicher auf prunus mahaleb (-0,8 vH bzw. + 7,6 vH) aufgeschult. Da die Aufschulungen von 1961 in etwa drei bis vier Jahren als Halb- und Viertelstämme oder bereits in zwei bis drei Jahren als Büsche verkaufsfertig sind, ist unter sonst gleichen Verhältnissen von 1964 an ein stärkerer Rückgang im Angebot dieser Obstgehölze zu erwarten. Offen bleibt die Frage, ob dadurch lediglich das

Entwicklung der verkaufsfähigen Bestände an Kernobstbäumen

Bezeichnung	1952	1954	1956	1958	1960	1961	Veränderung 1961 gegen	
							1952	1960
							in vH	
Apfelsämlinge	747 761	1 201 909	853 300	365 305	384 762	443 125	- 40,7	+ 15,2
Davon: Viertelstämme	18 299	120 348	142 967	136 450	164 649	200 626	+ 996,4	+ 21,9
Halbstämme	148 101	289 498	710 333	228 855	137 101	149 137	+ 0,7	+ 8,8
Hochstämme	581 361	792 063	188 427	157 091	83 012	93 362	- 83,9	+ 12,5
Apfelunterlagen	248 810	261 656	1 041 727	522 396	250 363	273 990	+ 10,1	+ 9,4
Apfel insgesamt	996 571	1 463 565	1 041 727	522 396	635 125	717 115	- 28,0	+ 12,9
Birnensämlinge	303 385	461 151	309 154	173 130	198 541	215 794	- 28,9	+ 8,7
Davon: Viertelstämme	7 350	24 084	29 565	42 940	56 000	68 693	+ 834,6	+ 22,7
Halbstämme	48 369	96 154	179 614	77 083	50 456	54 390	+ 12,4	+ 7,8
Hochstämme	137 948	202 031	99 975	53 107	36 563	39 929	- 71,1	+ 9,2
Buschbäume usw.	109 718	138 882	98 581	98 581	55 522	52 782	- 51,9	- 4,9
Birnen auf Quittenunterlagen			271 711	121 595	121 595	111 064		- 8,7
Birnen insgesamt	303 385	461 151	309 154	271 711	320 136	326 858	+ 7,7	+ 2,1
Quitten insgesamt	31 858	27 733	14 568	20 764	23 028	26 449	- 17,0	+ 14,9

voraussichtliche Überangebot ausgeglichen oder wieder eine Mangelware herbeigeführt wird, die dem Preis-Angebotszyklus neue Impulse erteilt.

#### Die Aufschulungen von Obstgehölzen in Baden-Württemberg

Aufschulungen	1961	1960	Veränderung 1961 gegen 1960	
			Stück	vH
Apfelsämlinge (Wildlinge) ...	408 372	494 135	- 85 763	-17,4
Apfeltypen .....	441 144	495 485	- 54 341	-11,0
Birnensämlinge (Wildlinge) ..	155 175	178 930	- 23 755	-13,3
Quitten für Birnen .....	105 440	130 690	- 25 250	-19,3
Pflaumen und Zwetschgen ...	225 385	341 095	-115 710	-33,9
Mirabellen und Renekloden .	53 305	63 998	- 10 693	-16,7
Süßkirschen, Prunus avium ..	22 900	32 429	- 9 529	-29,4
Süßkirschen, Prunus mahaleb	19 355	19 520	- 165	- 0,8
Süßkirschen, andere Unter-				
lagen .....	5 125	2 880	+ 2 245	+78,0
Süßkirschen zusammen .....	47 380	54 829	- 7 449	-13,6
Sauerkirschen, Prunus avium	50 095	62 960	- 12 865	-20,4
Sauerkirschen, Prunus mahaleb	62 460	58 045	+ 4 415	+ 7,6
Sauerkirschen, andere Unter-				
lagen .....	1 560	3 350	- 1 790	-53,4
Sauerkirschen zusammen .....	114 115	124 355	- 10 240	- 8,2
<b>Aufschulungen insgesamt ..</b>	<b>1 550 316</b>	<b>1 883 517</b>	<b>-333 201</b>	<b>-17,7</b>

In diesem Zusammenhang ist es zwar bedeutsam, daß sich der Gesamtbestand an fertigen Obstunterlagen zum Verkauf oder zur eigenen Aufschulung gegenüber 1960 ebenfalls um 17,2 vH verkleinerte, doch lassen sich hieraus keine endgültigen Schlüsse auf die künftigen Marktverhältnisse ziehen, da die hiesigen Baumschuler einen Teil der Unterlagen aus anderen Ländern beziehen. Erwartungsgemäß wurde die Zahl der Sämlingsunterlagen stärker eingeschränkt als die der Typenunterlagen, nämlich bei Äpfeln um 35,1 vH, bei Birnen um 35,5 vH, bei Kirschen um 41,7 vH. Auch stehen bedeutend weniger Pfirsich- und Aprikosensämlinge zur Verfügung als im Vorjahr (-27,2 vH bzw. -8,9 vH); dagegen sind an prunus mahaleb rund 3700 Unterlagen und an sonstigen Prunusarten für Pflaumen, Zwetschgen, Mirabellen und Renekloden fast 16 500 Stück mehr vorhanden.

#### Angebotsentwicklung bei Beerenobst uneinheitlich

Bei Beerensträuchern verzeichnet die neue Erhebung wie im Vorjahr Zunahmen im verkaufsfähigen Bestand von *Himbeeren* (+17,0 vH) und Abnahmen im Angebot von *Stachelbeeren* (-7,5 vH) und *Johannisbeeren* (-2,5 vH). Bei Johannisbeeren erstreckt sich der Bestandsabbau allerdings nur auf zwei- und mehrjährige Sträucher sowie Stämme. Starke Zunahmen im Angebot von einjährigen schwarzen Johannisbeersträuchern (+37,8 vH) deuten darauf hin, daß die Baumschuler hier wieder mit günstigen Absatzaussichten rechnen. In den letzten Jahren hatten sich ihre Erwartungen trotz guten Verkaufs nur zum Teil erfüllt, weil sie die Aufnahmefähigkeit des Marktes anfangs überschätzten und besonders in den Pflanzjahren 1957 und 1958 die Produktion zu stark ausdehnten. Demzufolge bildeten sich Überstände, so daß noch im Vorjahr mindestens 60 000 Sträucher angeboten wurden, die mehr als zwei Jahre alt waren. Inzwischen ist der Markt weitgehend geräumt, und eine ausgeglichene Entwicklung zeichnet sich ab. Rechnet man mit einem Jahresbedarf von 400 000 bis 450 000 schwarzen Johannisbeersträuchern, dann müssen im Berichtsjahr außer den mehrjährigen Sträuchern etwa 150 000 bis 200 000 einjährige Pflanzen zum Verkauf bereitgestellt werden, so daß für das Jahr 1962 voraussichtlich ein ähnlich großer Bestand von zwei- und mehrjährigen schwarzen Johannisbeersträuchern verbleibt wie in diesem Jahr.

Bei *Stachelbeeren* beurteilen die Baumschuler die Entwicklung der Nachfrage vorsichtiger, denn der Bestand sowohl

an einjährigen Sträuchern (-0,9 vH) als auch an zwei- und mehrjähriger Ware (-3,8 vH) nahm gegenüber dem Vorjahr ab. Das Angebot an Stämmen wurde sogar um 9,2 vH reduziert.

#### Kräftige Angebotszunahme bei Ziergehölzen

Im Gegensatz zum wechselhaften Angebotsverlauf bei Obstgehölzen zeichnet eine kontinuierliche Aufwärtsbewegung die bisherige Marktentwicklung bei Ziergehölzen aus. Im Nachfragesog des steigenden Wohlstandes und bei der umfangreichen Bautätigkeit ist das *Gesamtangebot an Ziergehölzen* seit 1952 von 1,6 Mill. auf 4,5 Mill. Stück angewachsen, wobei die jüngste Angebotssteigerung um 21,7 vH (gegenüber 1960) besonders groß war.

Im einzelnen wurden insbesondere die fertigen Bestände an Rhododendron (+111,3 vH), Kletter- und Parkrosen (+70,1 vH), großblumigen Buschrosen (+30,6 vH) und laubabwerfenden Ziersträuchern (+67,8 vH) erweitert. Auch Polyantharosen (+28,1 vH), Schling- und Kletterpflanzen (+25,3 vH), niedrigbleibende Nadelgehölze und Zwergkoniferen (+21,5 vH) sowie sonstige immergrüne Gehölze und Moorbeetpflanzen (+51,2 vH) sind offensichtlich durch eine anhaltend steigende Nachfrage begünstigt. Das Verkaufsangebot an Laubbäumen ohne Krone für Straßen, Parks und Gärten ging wohl nur vorübergehend geringfügig zurück (-2,1 vH), denn kräftige Zunahmen der diesjährigen Veredlungen (+25,1 vH) lassen wieder eine baldige Angebotssteigerung erwarten. Er-

#### Im Herbst 1961 verkaufsfertige Bestände an Ziergehölzen

Gehölze und Rosen	1961	1960	Veränderung 1961 gegen 1960	
			Stück	vH
Laubbäume für Straße, Park und Garten				
Heister ohne Krone .....	187 335	191 386	- 4 051	- 2,1
Laubbäume mit Krone .....	103 560	136 328	- 32 768	-24,0
Laubabwerfende Ziersträucher (ohne immergrüne Gehölze, Heckenpflanzen und Rosen) für den endgültigen Stand	1 059 566	631 440	+428 126	+ 67,8
Nadelgehölze (ohne Hecken- und Forstpflanzen) niedrigbleibend und Zwergformen, verpflanzt .....	302 932	249 227	+ 53 705	+21,5
hochwachsend für Park und Garten, verpflanzt .....	160 360	159 872	+ 488	+ 0,3
Heckenpflanzen, Laubgehölze in halbweitem und weitem Stand (ohne Forstpflanzen)	1 038 920	988 326	+ 50 594	+ 5,1
Nadelgehölze .....	281 975	299 220	- 17 245	- 5,8
Rhododendron, vor 1960 vermehrte oder veredelte Pflanzen .....	5 948	2 815	+ 3 133	+111,3
Freilandazaleen, vor 1960 vermehrte oder veredelte Pflanzen .....	3 405	3 305	+ 100	+ 3,0
Sonstige immergrüne Ziergehölze und Moorbeetpflanzen (mit zwei- und mehrjährigem Trieb) .....	217 659	143 944	+ 73 715	+51,2
Schling- und Kletterpflanzen.	69 160	55 181	+ 13 979	+25,3

#### Veredlungen 1960

Rosenstämme .....	27 305	45 798	- 18 493	-40,4
Buschrosen (großblumig) ....	418 495	320 340	+ 98 155	+30,6
Polyantharosen .....	519 190	405 280	+113 910	+28,1
Kletter- und Parkrosen ....	82 175	48 310	+ 33 865	+70,1
<b>Ziergehölze insgesamt ..</b>	<b>4 477 985</b>	<b>3 680 772</b>	<b>+797 213</b>	<b>+21,7</b>

wühnenswert sind dagegen Einschränkungen bei Laubbäumen mit Krone (-24,0 vH) und bei Nadelgehölzen (-5,8 vH). An Rosenstämmen werden 18 500 Stück weniger angeboten als 1960. Auch bei Rosenunterlagen ist ein Rückgang zu beobachten, der insbesondere Rosa multiflora (-33,4 vH) und Rosa canina (-29,0 vH) betrifft.

Rudolf Stadler